

MARBURGER SCHULZEITUNG

Nr. 1
Feb/Mär
2021

Leitsätze • iPads • Schulpreis

Digitalisierung

5 Seiten

analog • digital • museal

Kunst trotz Corona



Kreis bietet 2021 wieder vielfältige Freizeitangebote für junge Menschen an

Angepasstes Programm berücksichtigt die Gegebenheiten der Pandemie

Der Landkreis Marburg-Biedenkopf mit seinem Fachdienst Jugendförderung bietet für 2021 wieder ein Ferienprogramm mit Angeboten für junge Menschen von sieben bis 17 Jahren an. Die traditionellen Sommerfreizeiten in Glücksburg, am Schuby-Strand und in Wolfshausen sind wieder im Programm vertreten.

Im vergangenen Sommer hatte der Kreis die Ferienfreizeiten am Schuby-Strand und in Glücksburg an der Ostsee wegen der Corona-Pandemie abgesagt und kurzfristig ein alternatives Ferienprogramm mit Kleingruppen angeboten. Auf Grundlage der dabei gesammelten Erfahrungen entstand das Konzept für die Freizeiten in diesem Jahr. Soweit die Pandemie-Lage es zulässt, stehen wieder Angebote für jungen Menschen von 7 bis 17 Jahren in den Freizeiteinrichtungen an der Ostsee, an verschiedenen Orten in der hessischen Heimat und in der Bundeshauptstadt Berlin auf dem Programm.

So kann neben den traditionellen Sommerfreizeiten in Glücksburg, am Schuby-Strand und in Wolfshausen auch das mittelalterliche Leben auf der Jugendburg Hessenstein erkundet werden. Die vier Elemente Feuer, Erde, Wasser und Wind können am Edersee ausgehend vom Camp der Hessischen Sportjugend entdeckt werden. Ebenfalls mit viel Bewegung, diesmal auf dem eigenen Fahrrad und mit öffentlichen Verkehrsmitteln, geht es auf den benachbarten Vulkan und in das Quartier der Jugendherberge Lauterbach. In Berlin werden geschichtliche Spuren rund um den Bau und den Fall der Berliner Mauer verfolgt. In den Herbstferien gehört die alljährliche Freizeit in Wolfshausen zum Programm. Das Klimahaus Bremerhaven ist das Ziel „einer Weltreise unter einem Dach“. Bei einem Besuch der KZ-Gedenkstätte Dachau bekommen die Teilnehmenden Einblicke

in den dunkelsten Abschnitt der deutschen Geschichte, der bis heute zu einem toleranteren und demokratischen Miteinander mahnen muss. Das demokratische Miteinander unter einem europäischen Blickwinkel wird in der Jugendherberge Kehl mit einem Planspiel und einem Besuch im Europarlament thematisiert. Das Ferienprogramm mit Angeboten der politischen Bildung soll einen Beitrag zur persönlichen Entwicklung der Teilnehmenden leisten und außerdem ein Baustein für ein gelingendes und gerechtes Gemeinwesen sein.

In den Osterferien gehen die Teilnehmenden in Bad Endbach-Hartenrod der Frage nach, was das Leben als Dorfkind im Jahr 2021 ausmacht. Das gute Leben und was es dazu braucht steht im Mittelpunkt eines Theater-Workshops in Wolfshausen. Dieses vielfältige Programm lässt sich nur durch das ehrenamtliche Engagement junger Menschen für andere junge Menschen umsetzen. Auch für 2021 werden wieder motivierte Menschen ab 18 Jahren gesucht, die Lust darauf haben, die Angebote als Betreuerinnen oder Betreuer zu unterstützen und mitzugestalten.

Die Freizeitbroschüre mit allen Angeboten, Kosten und weiteren Informationen sowie das Anmeldeformular finden sich online auf www.lkmb.de/jugend. Die Mitarbeitenden des Fachdienstes Jugendförderung sind für Fragen unter der Telefonnummer 06421 405-0 oder per E-Mail an jugendfoerderung@marburg-biedenkopf.de erreichbar. Anmeldungen sind ab sofort möglich. Die Angebote richten sich vorrangig an Kinder und Jugendliche mit Wohnsitz im Landkreis Marburg-Biedenkopf. Bei mehr Anmeldungen als vorhandenen Plätzen entscheidet ein Losverfahren Ende Februar über die Platzvergabe. Anmeldungen für eventuelle Restplätze werden danach noch möglich sein.



Wir bitten um IHRE Hilfe! Abiturjahrgang 2021 Gymnasium Philipinum

Auch wir als Abschlussjahrgang 2021 wurden von der Corona-Krise schwer getroffen. So mussten zum Beispiel die alljährlichen Abipartys, Kuchenverkäufe, etc. ausfallen (gewöhnliche Finanzierung des Abiballs). Trotzdem, wollen wir uns nicht unterkriegen lassen und sind dabei, einen traditionellen Abiball zu organisieren, welcher mit Kosten von ca. 12.000 € für uns Schüler kaum zu stemmen ist.

Daher bitten wir um IHRE finanzielle Unterstützung für unseren Abiball.

Gerne stehen wir, das Finanzkomitee, unter der Leitung von Marco Schäfer, Ihnen für weitere Informationen zur Verfügung:

E-Mail: mschaefer2001@gmx.de
Mobil: 0151 58204826

Kontoverbindung:
BLC: 5335 500 00
IBAN: DE92 5335 0000 1037 0474 29

Vielen Dank!
Euer Abiturjahrgang
Philipinum 2021



Anmeldewoche der Schulanfänger*innen für das Schuljahr 2022/2023 ist vom 15. bis zum 19. März 2021

Nach dem Hessischen Schulgesetz beginnt für alle Kinder, die bis zum 30. Juni 2022 das sechste Lebensjahr vollenden, die Schulpflicht am 1. August 2022. Nach den Sommerferien beginnt der Unterricht am Montag, 5. September 2022. Stadträtin und Schuldezernentin Kirsten Dinnebier weist auf die Anmeldezeiten der Schulanfänger*innen zum Schuljahr 2022/2023 hin. Die Anmeldewoche für die Einschulung ist bereits vom 15. bis zum 19. März 2021. Der genaue Termin an der jeweiligen Schule wird den Erziehungsberechtigten durch die aufnehmende Schule mitgeteilt. Bei einer Anmeldung der Kinder in der

Freien Waldorfschule, der Montessorischule, der Bettina-von-Arnim-Schule, der Steinmühle Marburg oder der Freien Schule Marburg werden die Erziehungsberechtigten gebeten, die eigentlich zuständige Grundschule zu informieren. Auf Antrag können Kinder aufgenommen werden, die in der Zeit vom 2. Juli 2016 bis 1. Januar 2017 geboren sind. An der Astrid-Lindgren-Schule können Kinder, die bis zum 30. Juni 2022 das fünfte Lebensjahr vollenden, zu einer kombinierten Jahrgangsstufe 1/2 angemeldet werden. Grundsätzlich besteht an der Astrid-Lindgren-Schule die Möglichkeit, Kinder zum 1. August oder zum 1. Februar einzuschulen.

Fortbildungsprogramm für pädagogische Fachkräfte

Qualifizierungsangebote zur Förderung von Kreativität, Gesundheit und vielem mehr

Der Landkreis Marburg-Biedenkopf mit seinem Fachbereich Familie, Jugend und Soziales bietet auch 2021 wieder ein Fortbildungsangebot für pädagogische Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen und Betreuungsangeboten an Grundschulen an. Das Fortbildungsangebot behandelt Themen wie die Förderung kreativer Kompetenzen, selbstentdeckendes Lernen, den Übergang von der Kindertagesstätte in die

Grundschule, Gesundheitsförderung, Auseinandersetzung und Aneignung der Umwelt, Sprachförderung sowie Medienkompetenz. Wegen der derzeitigen Pandemielage findet ein großer Teil der Angebote digital statt. Das Fortbildungsprogramm 2021 für pädagogische Fachkräfte findet sich auf der Homepage des Kreises unter www.lkmb.de/fortbildung.

Grüne Seiten

6

Richtsberg Gesamtschüler*innen pflanzen Bäume

6

Kunst

7-11

- Ausstellungen können von Schulen ausgeliehen werden 7
- Kleine Stücke – Große Kunst, Kreativwettbewerb des Kunstmuseums 8
- Ausstellung in der Steinmühle: Menschen-Vielfalt-Zukunft 9
- Galerie in der Schule zum vierten Mal in der Emil-von-Behring-Schule, diesmal mit virtueller Vernissage und digitalem Videorundgang 10-11

Thema Digitalisierung

12-13

- 850 iPads für die Marburger Schulen 12
- Steinmühle nominiert für PHYWE-Schulpreis „Digitaler Unterricht 2020“ 12
- Stadt und Kreis stellen Leitsätze für Digitale Bildung vor 13

Aus Marburgs Schulen

14

- Ausbildungsangebot und Beratung an der Käthe-Kollwitz-Schule 14
- Kaufmännische Schulen beim Bundesjugendschreiben erfolgreich 14
- Elisabethschule erhält drei zusätzliche Klassenräume 14

Schule und Corona

15

- Studierende der Käthe-Kollwitz-Schule helfen bei Kinderbetreuung 15
- Grund- und Förderschulen erhalten spezielle Kindermasken 15

Thema Ausbildung

16-18

- Neue Elternmagazine von Planet Berufe zur Berufsorientierung 16
- Schule am Schwanhof kooperiert mit Fachdienst betriebliche Inklusion 17

Sport und Bewegung

18-19

- Nachwuchsstipendium für Spitzensport von der Stadt Marburg 18
- Adolf-Reichwein-Schüler*innen bauen mobile Indoor-Bocciabahn 19

Und sonst noch . . .

- Kommentar „... sonst ändert sich nix“** 3
- Die Seite der Jugendförderung Marburg** 4
- Kinder- und Jugendparlament** 5
- Impressum** 3
- News** 2

... sonst ändert sich nix!

„Raider heißt jetzt Twix, sonst ändert sich nix!“ – dies war vor Jahren der eingängige Werbeslogan für eine beliebte Schokoriegelmarke. An diesen Werbeslogan muss ich denken, wenn ich einen Blick auf den Start der Marburger Schulzeitung in diesem Jahr werfe.

Der Name unseres Magazins hat sich allerdings nicht geändert. Nur der aufmerksame Blick ins Impressum zeigt einen anderen Verlag als Herausgeber: der MARBUCH-VERLAG, in Marburg vor allem bekannt als Herausgeber des Wochenmagazins „Express“.

Wie für viele Andere auch, war das vergangene Jahr mit der Corona-Pandemie ein sehr schwieriges Jahr – durchaus existenzbedrohend auch für die Marburger Schulzeitung. Unter den Printmedien standen wir damit beileibe nicht allein, denn für viele Magazine und Zeitschriften, die für die Leser*innen kostenlos herausgegeben werden, stellen die Werbe-Anzeigen die einzige Einnahmequelle dar. Dieses Modell gewährleistete in der bisherigen 17-jährigen Geschichte der Marburger Schulzeitung ihre journalistische Unabhängigkeit.

Mit der Corona-Pandemie ist diese Einnahmequelle erheblich beeinträchtigt worden, da auch die werbetreibenden Firmen erhebliche Probleme bekommen haben, bis hin zur Existenzbedrohung. Nicht zuletzt sind im vergangenen Jahr nahezu alle Veranstaltungen entfallen, und damit auch die diesbezüglichen Werbe-Anzeigen.

Überdies sind bei allen Anstrengungen zur Unterstützung und Rettung gefährdeter Bereiche in unserer Gesellschaft die Printmedien weitgehend außerhalb des Blickfeldes geblieben. Konkret heißt dies, dass es beispielsweise eine irgendwie ge-

Meine Meinung!

Erich Schumacher

MARBURGER SCHULZEITUNG

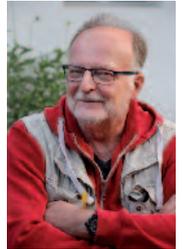


Foto: Viola Schumacher

artete Förderung der Marburger Schulzeitung definitiv nicht gab.

Das bedeutete für uns, nach Wegen und Möglichkeiten zur Selbsthilfe Ausschau zu halten. Als kleiner regionaler Verlag setzten wir uns mit den befreundeten Kolleg*innen des Marbuch Verlages zusammen, analysierten die Situation und loteten die Möglichkeiten zur Zusammenarbeit aus, um unsere vorhandenen Ressourcen zu bündeln.

Das Ergebnis haltet Ihr und Sie in den Händen. Herausgeber ist jetzt der MARBUCH VERLAG und damit zuständig für Anzeigen und Vertrieb.

... und sonst ändert sich nix!

Weiterhin liegt die verantwortliche Redaktion bei mir und ebenso die Layoutgestaltung. Weiterhin bin ich Ihr und Euer Ansprechpartner.

Wir freuen uns weiterhin – und in dieser schwierigen Zeit ganz besonders – auf viele interessante und lebhaft Beiträge aus den Schulen, die unser außergewöhnliches Magazin bisher ausgemacht und so besonders gemacht haben.

Mehr noch! Gerade in der derzeitigen Phase von Einschränkungen sind die Schulen oft auf sich selbst gestellt um Lösungen zu finden. Wie bisher kann und möchte die MARBURGER SCHULZEITUNG die Plattform sein, um Ideen, Anregungen und Lösungsansätze zu präsentieren und damit untereinander auszutauschen.

Unsere nächste Ausgabe erscheint am
Fr 30. April 2021
Annahmeschluss: Fr 16. Apr. 2021.

Titelbild: Das Kunstwerk auf der Titelseite ist von Harleen Kaur Dhanoa aus der Klasse 8aR der Emil-von-Behring-Schule.

-Anzeige-

Marburger Lern- & Nachhilfeschule

ESELSBRÜCKE

- Nachhilfe
- Hausaufgabenbetreuung
- Notfallservice vor Klassenarbeiten
- Prüfungsvorbereitung
- Seminare & Freizeitangebote
- Ferien- & Intensivkurse
- Englische Früherziehung



- günstige Preise
- keine Knebelverträge
- individuelle Betreuung
- junges Team
- zentrale Lage

Lernen mit Spaß

.....

Haspelstraße 13 + Schwanallee 22 + 35037 Marburg + 06421 - 992 882
www.eselsbruecke-marburg.de

Impressum:

MARBURGER SCHULZEITUNG

Die Marburger Schulzeitung erscheint im **Marbuch Verlag**
 Ernst-Giller-Str. 20a, 35039 Marburg
Redaktion & Layout:
 Erich Schumacher (es, verantwortlich)
 Tel. 06421 63786, Mobil 0171 2717200
redaktion@verlag-schulzeitung.de
Anzeigen & Vertrieb:
 Marbuch Verlag GmbH
 Ernst-Giller-Str. 20a, 35039 Marburg
 Gesche Niese, Katharina Deppe

Tel. 06421-6844-0, Fax 06421-6844-44
feedback@marbuch-verlag.de
 gültige Anzeigenpreisliste Nr. 4
 vom 01.01.2021

Druck:

msi - media serve international gmbh
 Christoph Müller-Kimpel
 Marburger Straße 92, 35043 Marburg
c.mueller-kimpel@msi-marburg.de

Alle namentlich gekennzeichneten Beiträge geben nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder. Unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos können nicht zurückgegeben werden.

Das neue Jahresprogramm 2021 der Jugendförderung

Als Alternative zur Halloweenfeier bot der Kinderclub im Haus der Jugend am Mittwoch, den 28. November 2020 eine Parade durchs abendliche Marburger Südviertel an. Als Hexen, Gespenster, Zombies und Vampire verkleidete Kinder versammelten sich am Mittwochabend am Haus der Jugend, um Halloween zu feiern. Statt einer großen Party bot der Kinderclub der Jugendförderung eine Parade durch das Marburger Südviertel an. Während dieser Parade bekamen die kleinen Unwesen die Aufgabe, den großen Halloweengeist aufzuspüren, der sich irgendwo in der Gegend versteckt hielt. Per Telefon meldete sich der Geist von Zeit zu Zeit und gab verschlüsselte Hinweise auf Orte, wo er sich aufgehalten hat. Die Kids zogen in Kleingruppen los und suchten diese Stellen auf. Dort mussten sie Fragen, Rätsel oder kleine Aufgaben lösen. Eine besondere Schwierigkeit gab es noch! Auf seiner Flucht durch das Südviertel hatte der große Geist Goldmünzen aus seinem Schatz verloren. Die kleinen Halloweenwesen mussten diese Münzen finden und einsammeln. Eine schwierige Aufgabe in der Dunkelheit. Trotz der abendlichen Lichterhältnisse schafften sie es, neun von 30 Goldmünzen zu finden. Letztendlich konnten die Kinder alle Aufgaben und Rätsel lösen und entdeckten am Friedrichplatz den großen Halloweengeist. Dieser forderte die kleinen Monster zu einem Gespenstertanz auf. Als Belohnung gab es zum Ende Waffeln und warmen Kinderpunsch im Innenhof im Haus der Jugend.

WINTERPROGRAMM (21.11. - 12.02. 2021)

Freizeit
1. Woche: 11.11. - 14.11. | **Wochenende** | 10-14 Jahre: 180 Euro

Kurse und Projekte
1. Woche: 11.11. - 14.11. | **Wochenende** | 15-19 Jahre: 180 Euro
2. Woche: 15.11. - 18.11. | **Wochenende** | 10-14 Jahre: 180 Euro
3. Woche: 22.11. - 25.11. | **Wochenende** | 15-19 Jahre: 180 Euro

Freizeit
1. Woche: 11.11. - 14.11. | **Wochenende** | 20-24 Jahre: 180 Euro
2. Woche: 15.11. - 18.11. | **Wochenende** | 20-24 Jahre: 180 Euro
3. Woche: 22.11. - 25.11. | **Wochenende** | 20-24 Jahre: 180 Euro

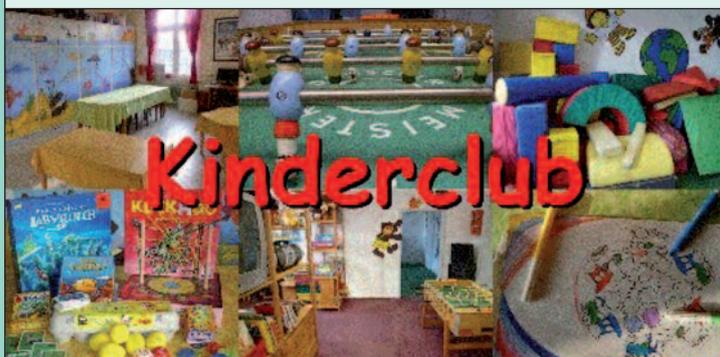
HERBESSTAGSWECHSEL DER JUGENDFÖRDERUNG DER UNIVERSITÄTSSTADT MARBURG, 2020 UND WINTER 2021

Jugendförderung und Jugendbildungswerk digital

Unsere Angebote gibt es nun digital und zentral auf einem Discord-Server. Hier findet ihr den Jugendtreff Volle Hütte, den Queerer-Treff, die Jugendclubs in den Stadtteilen und die Medienclubs. Ihr könnt euch zum Beispiel digital miteinander unterhalten oder gemeinsam online Spiele spielen. Die genauen Zeiten, sowie den zugehörigen QR-Code für die einzelnen Veranstaltungen findet ihr unter www.hausderjugend-marburg.de/digitale-angebote-jugendclubs/.

Der Kinderclub

im Haus der Jugend ist nach wie vor für Euch da, auch wenn Ihr gerade nicht zu uns kommen könnt. Ihr findet Mitmach-Angebote auf der Homepage der Jugendförderung Marburg. Auch den für Februar angekündigten Nistkasten-Bau werden wir Euch in einem Video auf YouTube zeigen. Den Kanal findet Ihr dort unter: "hausraus". Die Materialien dafür könnt Ihr mittwochs zwischen 15:00 - 16:00 Uhr bei uns kontaktlos Abholen. Dort findet Ihr auch andere Bastelangebote „To Go“. Ihr müsst nur vorher eine Mail an uns schicken und die Übergabe absprechen. Mail: frauke.haselhorst@marburg-stadt.de oder telefonisch unter der 06421 201-1408.



JUGEND FÖRDERUNG BILDUNGSWERK

Mitarbeit bei Jugendförderung und Jugendbildungswerk

Wir suchen pädagogisch interessierte junge Leute ab 18 Jahren, die Interesse und Spaß an der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen haben. Wir bieten bei der Jugendförderung und im Jugendbildungswerk ein umfangreiches Betätigungsfeld in der pädagogischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, Begleitung und Reflexion der Arbeit und natürlich ein Honorar.

Saisonale Tätigkeit in den Ferien: Ferienbetreuung, Ferienpass, Freizeiten, Spielmobil
Kontinuierliche Mitarbeit übers Jahr: Berufsorientierung, Marburger Abenteurerprojekt
Bei Interesse findet ihr unter www.hausderjugend-marburg.de weitere Informationen und unseren Bewerbungsbogen.

Bewerbungsbogen zur Mitwirkung in der Jugend- und Kinderarbeit bei der Jugendförderung Marburg

Saisonale Mitarbeit:

- Ferienfreizeiten
- Ferienbetreuung in Stadtteilen
- Ferienspiele im Stadtwald
- Spielmobil
- Ferienpass

Kontinuierliche Mitarbeit:

- Jugend- und Kinderarbeit in den Stadtteilen
- Jugend- und Kinderarbeit im Haus der Jugend
- Mädchenarbeit

1.1 Name, Vorname: _____

1.2 Geburtsdatum und -ort: _____

1.3 Hauptwohnsitz: Straße, Hausnummer / PLZ / Ort / Ortsteil: _____

1.4 Nebenwohnsitz: Straße, Hausnummer / PLZ / Ort / Ortsteil: _____

freiwilliges Passfoto
(Namen bitte auf die Rückseite des Bildes schreiben)

Bundesfreiwilligendienst und freiwilliges soziales Jahr bei der Jugendförderung



Schon jetzt einen Platz sichern!!!

Start ab sofort oder im Sommer als Orientierung nach dem Schulabschluss. Einsatzorte für den Bundesfreiwilligendienst sind das Haus der Jugend und das Freizeitgelände im Stadtwald. Im Haus der Jugend umfassen die Aufgaben die Unterstützung des Hausdienstes im täglichen Betrieb und bei besonderen Veranstaltungen, sowie Fahrdienste im Rahmen von Ferienprogrammen. Die Aufgaben im Freizeitgelände Stadtwald umfassen die Mitarbeit bei der Geländepflege, Instandhaltung, Aufräumarbeiten, Auf- und Abbau von Zelten, Vorbereiten von Gruppenplätzen etc. Der Mitarbeiter bzw. die Mitarbeiterin sollte handwerkliches Interesse/Geschick mitbringen, gern im Freien arbeiten und Bewegung und Abwechslung nicht scheuen. Führerschein ist notwendig, eine Unterkunft kann evtl. kostenfrei zur Verfügung gestellt werden.

Kontakt:

Magistrat der Universitätsstadt Marburg, Fachdienst Jugendförderung
Oliver Bein, Stellv. Fachdienstleitung, Frankfurter Str. 21, 35037 Marburg
Tel.: 06421 201 - 1419 oder 201 - 2079, Fax: 06421 201 - 98 1419
Mobil: 0049 176 1820 1529, E-Mail: oliver.bein@marburg-stadt.de



Verschiebung der KiJuPa-Wahl - Neuer Wahlzeitraum wird schnellst möglich bekannt gegeben

Nähere Infos zum KiJuPa findest du unter:
www.kijupa-marburg.de

Kontakt zum KiJuPa
Friederike Könitz
Tel.: 06421 201-1453
Mail: friederike.koenitz@marburg-stadt.de
kijupa@marburg-stadt.de

Die KiJuPa-Sitzungstermine im Jahr 2021
11. März 2021
06. Mai 2021 (Konstituierende Sitzung, Beginn um 15.30 Uhr)
01. Juli 2021
30. September 2021
04. November 2021
02. Dezember 2021
Alle Sitzungen beginnen in der Regel um 16.30 Uhr und enden um ca. 18 Uhr. Aufgrund der aktuellen Situation stehen die Sitzungsorte noch nicht fest.

Eigentlich würden zurzeit die Vorbereitungen zur Wahl zum 13. Kinder- und Jugendparlament der Universitätsstadt Marburg anlaufen. An allen Marburger Schulen würden über die Klassenlehrer*innen und Kursleiter*innen die Kandidierenden aufgestellt, um im nächsten Schritt die Stimmzettel für die einzelnen Schulen zu erstellen.

Doch unter den aktuellen Beschränkungen und den damit einhergehenden Veränderungen des Schulbetriebs (Aufhebung der Präsenzpflcht, Wechselunterricht, Home-schooling...) ist es nicht möglich die Kandidierenden-Aufstellung sinnvoll durchzuführen.

Aus diesen Gründen wird die Aufstellung der Kandidierenden und entsprechend auch die für den 08. bis 27. März 2021 angesetzten Neuwahlen für das 13. Kinder- und Jugendparlament der Universitätsstadt Marburg verschoben.

Der neue Wahlzeitraum steht noch nicht fest. Sobald die KiJuPa-Wahl über die Marburger Schulen durchgeführt werden kann, werden die entsprechenden Informationen auf den Internetseiten der Jugendförderung und des KiJuPa veröffentlicht.



Die KiJuPa-Sitzung am 04.02.2021 wurde abgesagt - Das KiJuPa arbeitet digital

Die für Donnerstag, 04.02.2021 geplante Sitzung des Marburger Kinder- und Jugendparlaments wurde abgesagt. Aufgrund der aktuellen Situation, den geltenden Kontaktbeschränkungen und Verhaltensempfehlungen hat der KiJuPa-Vorstand sich gegen eine Sitzung ausgesprochen, auch wenn diese theoretisch möglich gewesen wären. Der Vorsitzende Elias Heschler sagte dazu: „Es ist uns wichtig, in dieser Zeit vorbildlich zu handeln und direkte Kontakte auf ein absolutes Minimum zu reduzieren. Im KiJuPa sitzen Kinder und Jugendliche aus unterschiedlichen Schulen. Diese zusammen zu bringen er-

scheint uns weder sinnvoll noch verantwortungsbewusst.“ Auch eine digitale Sitzung wird es nicht geben, da die jüngeren Parlamentarier*innen dann größtenteils ausgeschlossen wären. Das KiJuPa arbeitet weiter: Die Vorstandssitzungen und die KiJuPa-Treffs finden digital statt. So gibt es beispielsweise Treffen zu den Themen KiJuKon (Kinder- und Jugendkongress), Marburg 800, Podcasts und dem Städtepartnerschaftsjubiläum Marburg-Poitiers-Sfax. Nähere Infos zu den Terminen gibt es auf den Websites www.kijupa-marburg.de und www.hausderjugend-marburg.de.



Ihre Werbung in der Marburger Schulzeitung

- Anzeige -

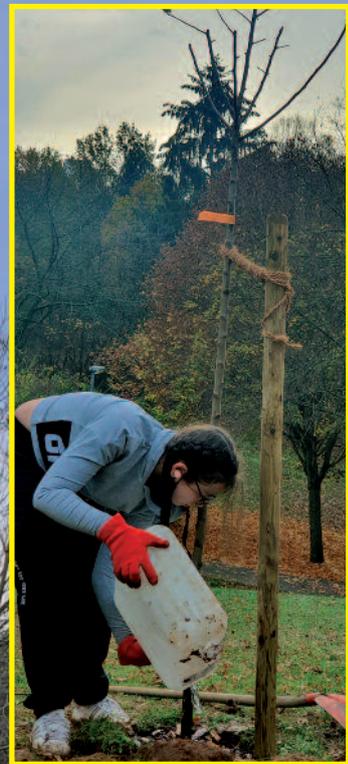


„Richtig gut in Deutsch – und du?“

Haben Sie beim Lernen zu Hause bemerkt, dass Ihr Kind Probleme mit dem Lesen und Schreiben hat? Lassen Sie **JETZT** Ihr Kind online testen.

Jetzt anmelden unter **06421 3400200** oder über www.los-marburg.de

Richtsberg Gesamt- schüler*innen pflanzen Bäume



Die 8a der Richtsberg Gesamtschule hatte ein Projekt zum Thema Nachhaltigkeit mit dem Jugendwaldheim Roßberg am Hessischen Tag der Nachhaltigkeit im September gemacht. Anschließend war den Schüler:innen klar, dass jetzt konkrete Handlungen folgen müssen. So pflanzten sie sechs Apfelbäume und 10 Beerensträucher. Eine Woche später pflanzten die Schüler:innen der Sprachintensivklasse 20 Johannis- und Stachelbeersträucher in den Gärten der Kantstraße 20-30. Inhaltlich wurden beide Pflanzungen von den Mitarbeiter:innen des Jugendwaldheims Roßberg vorbereitet: denn Bäume speichern das Treibhausgas CO₂. Außerdem hat Obst aus dem eigenen Garten keine Transportwege, so dass wieder CO₂ eingespart wird. „Das Pflanzen hat Spaß gemacht!“, lächelt Antonia, „es war aber auch anstrengend!“ Die bepflanzten Grundstücke gehören der GeWoBau, die nicht nur diese Flächen zur Verfügung stellte, sondern auch fachlich durch die zwei Pflanzexpert:innen Mike Siebert und Steffi Oberlies begleitet. Die Gelder für die Bäume und Sträucher hat die Initiative „Mehr Bäume für Marburg“ beim Landkreis in dem Projektantrag „Bürger*innen-Budgets Nachhaltigkeit 2020“ beantragt. Die Initiative freut sich über tatkräftige Unterstützung und auch über weitere freie Flächen, die in Zukunft bepflanzt werden können. Interessierte können sich bei ingekoch@posteo.de oder SilkaGuternacht@gmx.de melden.

Silka Guternacht



Ausstellungen können von Schulen ausgeliehen werden

Sowohl die Ausstellung MENSCHEN VIELFALT ZUKUNFT - GESICHT ZEIGEN! STIMME ERHEBEN!, die derzeit in der Steinmühle zu sehen ist (siehe Beitrag auf der übernächsten Seite), als auch die Ausstellung HUMAN RIGHTS, die im Forum der Richtsberg Gesamtschule im gesamten Schuljahr 2020/21 mit 56 Exponaten ausgestellt ist, können ausgeliehen werden.

Die HUMAN RIGHTS-Ausstellung besteht aus 28 großformatigen Fotografien (120x90 cm) in die sowohl in englischer als auch in arabischer Sprache die Menschenrechte eingearbeitet sind, mit Motiven und Situationen aus den Zusammenhängen der Demokratiebewegung (2011/12) innerhalb des Arabischen Frühlings in Sfax, der tunesischen Städtepartnerstadt von Marburg, die an den Ruf der Menschen in Tunesien nach Freiheit, Demokratie und Gerechtigkeit und zugleich den Beginn des Arabischen

Frühlings vor 10 Jahren erinnern. Ergänzt werden diese 28 Fotografien durch die 28 Plakate (90x70cm) der BASIC RIGHTS - SURVIVAL GOODS Plakatausstellung, mit der das Thema Demokratie als Grundlage, Perspektive und Voraussetzung für die von Freiheit und Gerechtigkeit getragene menschenwürdige Teilhabe der Menschen am Leben und ihr Zugang zu den existentiellen Überlebens Ressourcen im globalen Kontext dargestellt wird.

Die gesamte HUMAN RIGHTS Ausstellung, ähnlich der MENSCHEN VIELFALT ZUKUNFT AUSSTELLUNG, hat Thomas Gebauer als mobilen Ausstellungsbaustein hochwertig auf LKW-Plane produziert, sodass sie von Schulen und Bildungsträgern im Landkreis Marburg-Biedenkopf und der Universitätsstadt Marburg mit einer entsprechenden didaktischen Anleitung ausgeliehen werden kann. Kontakt: thomas.a.gebauer@gmail.com

Gewinner*innen des Kreativwettbewerbs „Kunststücke“ gekürt



Den 1. Preis in der Altersgruppe 6-9 Jahre gewann die 6-jährige Karla (Bild oben), den 1. Preis in der Altersgruppe 10-14 Jahre gewann der 14-jährige Hjalmar (Bild unten).

Unter dem Motto „Kleine Stücke - Große Kunst“ wurde in einem Kreativwettbewerb des Marburger Kunstmuseums Details bzw. Ausschnitte aus 25 Originalen der Museums-Sammlung Kindern und Jugendlichen angeboten. Gewissermaßen als „Kunststücke“ sollten sie Ausgangspunkt für die Erfindung neuer Bilder und Kunstwerke sein.

„In Zeiten der drastischen Verknappung von kulturellen Angeboten war der Kreativwettbewerb eine wirklich gelungene Abwechslung für alle Teilnehmenden“, sagt Dr. Christoph Otterbeck, der Direktor des Museums für Kunst und Kulturgeschichte. „Insgesamt erreichten uns rund 150 Einsendungen – das ist eine tolle Resonanz.“ Über einen Flyer und die Homepage des Museums konnten sich Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 18 Jahren ihre Lieblingsmotive aussuchen und nach eigenen Ideen ergänzen. Die Ausschnitte regten zum Raten und genauen Hinschauen an. Ein Gesicht, ein Ap-

fel oder auch nur ein Farbleck wurden so zu einer neuen Bildwelt umgestaltet. Ob Collage, Malerei, Zeichenkunst oder digitale Fotomontage – auch das Gestaltungsmedium durfte frei gewählt werden. Gleichzeitig machen die „Kunststücke“ neugierig auf die Sammlung und wecken Interesse am aktuell noch geschlossenen Museum.

„Mit den Bildern der Teilnehmer*innen entsteht eine Ausstellung im Projektbereich des Museums, die neben Neuinterpretationen von ‚Klassikern‘ aus der Museumsammlung vielfältige Einblicke in die aktuelle Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen gibt – zwischen Homeschooling, Corona, fehlendem Kontakt zu Freunden und der Hoffnung auf eine bessere Welt“, sagt Samira Idrisu, die als Museumspädagogin den Wettbewerb initiierte. In den farbenfrohen Bildern entpuppt sich ein Hase als Mensch oder der Kunstschneppsel wird kurzerhand zum Berg. Unter dem Titel „Kunst hinterlässt Spuren“

entstand ein gemaltes Selbstporträt, das gleich mehrere „Kunststücke“ einbezog. Eine Teilnehmerin überraschte mit einer Neuinterpretation von „Adam und Eva im Paradiesgarten“ des Künstlers Ludovicus Finsonius. Es zeigt Adam und Eva – erkennbar an ihren bedruckten T-Shirts – beim Obsteinkauf in Coronazeiten, inklusive Maske, Schlange, Apfel und Virus. Aus allen Einsendungen wählte eine dreiköpfige Jury die besten Beiträge aus. Die Jury, bestehend aus den Künstlerinnen Doris Conrads und Franziska Klose sowie dem Künstler Richard Stumm, stellte sich dem umfangreichen Auftrag, alle Bilder zu sichten und die Preisträgerinnen und Preisträger auszuwählen.

Doris Conrads, die bereits 2019 im Kunstmuseum ausstellte und als Dozentin am Institut für Bildende Kunst der Philipps-Universität tätig ist, sagte: „Ich war positiv überrascht, was die jungen Kreativen zu bieten hatten. Es gibt viele spannende Werke, und man würde gerne noch mehr Preise vergeben.“ Franziska Klose, die als Expertin für Fotografie ihr Augenmerk insbesondere auf die Komposition der Bilder richtete, ergänzte: „Es war toll, so viele fantasievolle, kreative und gelungene Arbeiten zu sehen, da fiel uns die Auswahl wirklich sehr schwer.“

Durch die coronabedingte Museums-schließung im November 2020 wurde der Einsendeschluss von 1. Dezember 2020 auf den 18. Januar 2021 verschoben. Trotz zusätzlicher Schulschließungen konnten zahlreiche in den Klassen gefertigte Bilder auch noch im Januar abgegeben werden. „Das haben wir auch den zahlreichen engagierten Lehrerinnen und Lehrern zu verdanken, die die Werke persönlich hinterlegten oder per Post verschickten“, sagt Idrisu.

Am 28. Januar 2021 wurde zur digitalen Preisverleihung eingeladen. Bei einer Präsentation erhielten die Teilnehmenden einen Eindruck von der Vielfalt der Beiträge, und kurz darauf wurden die Preise – im digitalen Sinne – feierlich überreicht. Die Gutscheine, Sachpreise und Urkunden erhalten die Preisträgerinnen und Preisträger nun per Post.

In drei Altersstufen wurden herausragende Arbeiten ausgezeichnet. Besonders viele Beiträge gingen in der Altersstufe 6 bis 9 Jahre ein. Hier gab es knapp 80 Einsendungen. Der erste Preis ist in jeder Altersklasse eine Polaroid-Kamera. Der zweite Preis umfasst ein Kreativ-Set, und als dritter Preis werden Büchergutscheine zugeschiedt. Unterstützt wird die Kunstpädagogik im Museum durch die Förderung der Stadt Marburg, der Sparkasse Marburg-Biedenkopf und der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen.

Sobald das Kunstmuseum wieder geöffnet werden darf, können die eingereichten Bilder im Brunnensaal besichtigt werden.

(PM)

Die Preisträger*innen: 6-9 Jahre

1. Preis: Karla, 6 Jahre
2. Preis: Ben Luca, 8 Jahre; Jasper, 8 Jahre
3. Preis: Leon, 6 Jahre; Lola Marie, 9 Jahre; Maria, 7 Jahre; Viktoria, 8 Jahre

10-14 Jahre

1. Preis: Hjalmar, 14 Jahre
2. Preis: Faizullah, 10 Jahre
3. Preis: Fouad, 10 Jahre; Lina, 14 Jahre; Mara, 12 Jahre

15-18 Jahre

1. Preis: Paula, 18 Jahre



Ausstellung in der Steinmühle:



Menschen Vielfalt Zukunft - Gesicht zeigen! Stimme erheben!

„Die Ausstellung MENSCHEN VIELFALT ZUKUNFT – GESICHT ZEIGEN! STIMME ERHEBEN! habe ich als Werkzeug der Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit geschaffen, damit die kulturelle Vielfalt der Menschen in der Universitätsstadt Marburg und im Landkreis Marburg-Biedenkopf als Statement und Zeichen gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus sichtbar wird“, erklärt Thomas Gebauer im Interview. Einen Einblick in seine Arbeit bekommen Besucher*innen im Atrium der Steinmühle. Menschen denken und empfinden verschieden, haben unterschiedliche Wertensystemen und keine einheitlichen Vorstellungen von Glück.

Und doch verdienen alle Menschen denselben Respekt, ungeachtet ihrer Herkunft, ihrer Religion, ihrer Hautfarbe. 35 der insgesamt 120 Exponate der Ausstellung „Menschen Vielfalt Zukunft“ sind gegenwärtig im Atrium der Steinmühle zu sehen. Vielfältig sind auch die Antworten auf die Frage: „Was ist mein größtes Glück?“

Mit dieser Arbeit möchte Thomas Gebauer das Nachdenken über das Streben nach Glück als kollektives Bedürfnis und soziokulturelles Fundament der menschlichen Zivilisationsgeschichte fördern. Dabei sollen zum Beispiel durch die Ausstellung begleitende Aktivitäten und Schreibprojekte die Erkenntnis vertiefen und erweitern, „dass wir eine unteilbare Menschheitsfamilie sind, in der alle Menschen ohne Ausnahme die Menschenrechte teilen und gemeinsam die Verantwortung für das gesamte Leben und für die Zukunft auf der Erde tragen“, so sein Statement.

Dynamischer Impuls zum Nachdenken

Thomas Gebauer setzt damit einen dynamischen Impuls zum Nachdenken über das menschliche Glück. Glücklichsein, verbal oft zur Phrase verkommen, lässt sich sehr wohl genau und individuell beschreiben, aber dies braucht seine eigene Zeit. „Auf manche Antworten habe ich während der zweijährigen Ausstellungsvorbereitung sehr lange und geduldig gewartet und dabei gelernt, dass sich das menschliche Glück scheinbar eher finden als suchen lässt und dass es je nach Lebenssituation der Menschen zwar sehr vielfältig ist, aber immer um ein Kernverständnis vom Glück herum variiert.“ Alles braucht seine Zeit, gilt auch für die zahlreichen Termine, die Gebauer in der zweijährigen Entstehungszeit organisieren musste, um die rund 140 Frauen, Männer, Jugendliche und Kinder fotografieren zu können. Eine Lichtbild-Präsentation der Ausstellung umfasst sogar 140 Exponate.

„In einer eigens produzierten Ausstellungszeitung habe ich neben den Bildern der Menschen und ihren Gedanken über das Glück auch ein extra für die Menschen Vielfalt Zukunft Ausstellung gestaltetes Logo veröffentlicht, auf dem die Sonne (Licht/Erkenntnis), ein Segel (Mond/Werkzeug) und ein Schiff (Erde/Menschheitsfamilie) vielfarbig in die Worte MENSCHEN VIELFALT ZUKUNFT integriert sind.“, erläutert Gebauer.

Jede*r definiert Glück anders

Glück ist für mich „...dass ich gesund bin...“...dass es meiner Familie gut-

geht...“...wenn ich in meinem Weidenhausen einen Äpfel trinken kann...“ – Manche Antworten tauchen öfter auf, andere sind einzigartig. Häufig beziehen sich die Antworten auf die Frage nach dem persönlichen Glück auf Frieden oder das Zusammensein mit geliebten Menschen. Aber auch anderes liest sich dort: „Ich bin am glücklichsten, wenn ich nicht darüber nachdenke, ob ich's bin.“ Oder auch „...glücklich bin ich, wenn das ganze Plastik aus den Meeren verschwindet.“

Menschen Vielfalt Zukunft – Gesicht zeigen! Stimme erheben! ist ein sehr aufwendiges Ausstellungsprojekt, für dessen Verwirklichung der Verein `Vielfalt Marburg e.V.` Thomas Gebauer im Oktober 2017 gewinnen konnte und das Gebauer schließlich im Oktober 2019 vollendet und veröffentlicht hat. Die Thematik passe gut in gegenwärtige Debatten, erläutert die Vorsitzende Nadine Bernshausen. Es sei Aufgabe des Vereins `Vielfalt Marburg e.V.`, die allgemeine internationale Gesinnung und das gegenseitige Verstehen der Menschen weiter voranzubringen, damit eine immer lebendige Utopie weiter befördert werden könne: Anderssein solle nicht nur akzeptiert, sondern könne als spannend und bereichernd empfunden werden.

Werkzeug gegen Rassismus

Dialoge und Perspektivwechsel als Kulturwerkzeuge und das gegenseitige Erkennen und Verstehen von Menschen, so Gebauer, sind wichtige Ziele der Kommunikation. Er selbst habe die Entstehungsphase der Ausstellung als eine Art Entde-

ckungsreise erlebt über die Werte und Vorstellungen, die für alle Menschen auf der Erde „wesentlich und wirklich wichtig sind.“ Zunächst für fünf Jahre plant Gebauer, die Menschen Vielfalt Zukunft Ausstellung als Werkzeug gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit insgesamt zu zeigen und hofft, „... dass angesichts der faszinierenden Vielfalt unserer Menschheitsfamilie die Angst vor dem, was uns an anderen Menschen zunächst fremd erscheint, zugunsten von mehr Offenheit und Neugierde auf Menschen sowohl in unserer Nähe als auch für Menschen aus der Ferne fremder Kulturräume überwunden werden kann.“

„Das ist Thomas Gebauer gut gelungen“, kommentierte Ines Vielhaben, Kunstlehrerin an der Steinmühle. „Für die Fragestellung besteht seitens der Steinmühle eine große Sympathie.“ Mit dem Jahrgang 10 und dem Kunst-Leistungskurs habe sie die Ausstellung aufgehängt und sich mit den Aussagen auseinandergesetzt. Die Klasse 11 behandelte mit Lehrer Stephan Kersten im Ethik-Unterricht das Thema „Glück“ – das passte! Auch aus Sicht von Maria Rámos, die an der Steinmühle den Bereich Internationalität vertritt, fügt sich die Ausstellung in das Schulkonzept: „Es hat gut funktioniert, unterschiedliche Persönlichkeiten einzufangen.“ Beide Lehrerinnen einhellig: „Für die Steinmühle ist die Initiative eine Bereicherung. Menschen können sich anregen lassen, nachzudenken, und an Werte erinnern.“

Kontakt Thomas Gebauer:
<https://agent21-art-and-repair.de>

Kunst



Michael Brauer, der Stellvertretende Schulleiter der Emil-von-Behring-Schule lädt zu Beginn des Videos zu einem digitalen Rundgang durch die Ausstellung ein.

„Die Schattenseiten des Lichts“

Die Emil-von-Behring-Schule hat den Anspruch, gerade den musisch-ästhetischen Bereich besonders zu fördern. Eines der Instrumente dazu ist die „Galerie in der Schule“, eine Ausstellung die zu jedem Jahresanfang im Wechsel die Arbeiten regionaler Künstler und Schülerarbeiten zeigt.

Die Mediathek der Schule in den Räumlichkeiten des ehemaligen Turnergartens besitzt eine außerordentliche Raumwirkung durch das alte Gebäude, das die Kunstwerke besonders zur Geltung kom-

men lässt. Und dies gilt insbesondere für die „Die Schattenseiten des Lichts“, denn das war das Thema der diesjährigen Ausstellung, der vierten „Galerie in der Schule“ mit Schülerarbeiten geben, die im Laufe des vergangenen Jahres im Kunstunterricht erstellt wurden.

Auch am Ende des „Corona-Jahres“ 2020, in dem viel Unterricht im Homeoffice stattfand, kam eine bemerkenswerte Ausstellung zustande. Die Kunstlehrerin Gerlinde Mitschke schreibt dazu:

„Die Arbeiten der Schülerinnen



Fotos: Erich Schumacher



Kunst

➔ und Schüler befassen sich auf künstlerische Weise in verschiedensten Techniken mit dem Thema Licht und Schatten, teils wortwörtlich, teils im übertragenen Sinne.

Das Spektrum der teilnehmenden Jahrgänge erstreckt sich von Klasse 4 bis Klasse 10, die alle auf ihre eigene Weise zum Gelingen des Gesamtkonzepts beitragen.

Die Ausstellung setzt sich aus plastischen Objekten, Zeichnungen, Malerei, Collagen, Scherenschnitten und auch digitaler Gestaltung zusammen. Dabei wurde offensichtlich, wie unterschiedlich das Thema je nach Jahrgang und Technik künstlerisch erarbeitet werden kann und wieviel kreatives Potential von Schülerinnen und Schülern sogar in – oder gerade in – schwierigen „Corona-Zeiten“ frei gesetzt werden kann.“

Doch in diesem Jahr konnte nicht, wie bei den vorherigen Ausstellungen geschehen, eine große Vernissage mit musikalischem Rahmenprogramm, Reden und Publikum stattfinden. Mitte Januar fand stattdessen eine „virtuelle Vernissage“ statt. Die Eröffnung sowie eine kurze Führung im kleinen Kreis mit Schulleitung und teilnehmenden Lehrern aus dem Bereich Kunst wurde gefilmt.

Axel Herbst, Lehrer für Geschichte und Sport, der auch die Video-AG der Emil-von-Behring-Schule leitet, war der Kameramann.

Im Video werden ausgewählte Arbeiten exemplarisch vorgestellt und auf das gesamte Spektrum der Gesamtausstellung verwiesen.

Das Video ist auf der Website der EvB (www.evb-schule.de) abrufbar. Ebenso zeigt diese virtuelle Galerie einen Rundgang mit allen einzelnen Schülerarbeiten. (es)

Für die musikalische Untermalung sorgte Gerd Schiebl.



Zum vierten Mal

„Galerie in der Schule“ in der Emil-von-Behring-Schule

Virtuelle Vernissage und Ausstellungsrundgang digital per Video



Im Falle von Quarantänemaßnahmen oder in Phasen von Distanzunterricht sollen sie die Teilhabe am Unterricht ermöglichen: 850 iPads samt Zubehör für die Marburger Schulen. Finanziert werden die Tabletcomputer aus Mitteln des ersten Zusatzes zum Digitalpakt, dem sogenannten „Endgeräteprogramm“.

„Wir haben in diesem Jahr deutlich gesehen, wie wichtig die digitale Vernetzung im Alltag ist. Damit unsere Schulen ihrem Bildungsauftrag gerecht werden können, sind

diese zusätzlichen Endgeräte unerlässlich“, sagte Stadträtin Kirsten Dinnebieber 2020. Die Schuldezernentin freut sich, dass die Geräte nach langer Lieferzeit endlich dort ankommen, wo sie benötigt werden: an den Marburger Schulen.

Vom Medienzentrum wurden insgesamt 850 iPads inklusive Schutzhülle, iPencil sowie Lade- und Transportkoffer an die Marburger Schulen verteilt. Für die besonderen Einsatzzwecke der Berufsschulen gibt es zusätzliche Notebookkoffer an die drei

beruflichen Schulen. Die Finanzierung erfolgt aus Mitteln des ersten Zusatzes zum Digitalpakt, dem sogenannten „Endgeräteprogramm“.

„Die Geräte dienen dazu, Schüler*innen im Falle von Quarantänemaßnahmen oder in Phasen von Distanzunterricht die Teilhabe am Unterricht zu ermöglichen“, erläutert die Bildungsdezernentin. Die Schulen verteilen die Geräte an Schüler*innen, bei denen sie die Erreichung der pädagogischen Ziele oh-

ne die Unterstützung in dieser Form gefährdet sehen. Soziale Gesichtspunkte werden dabei ebenfalls berücksichtigt.

In Zeiten von Präsenzunterricht können die Schulen die Geräte flexibel in das Unterrichtsgeschehen einbauen. Jeder iPad-Koffer wurde mit 16 iPads und einem WLAN-Accesspoint ausgestattet, sodass auch in Räumen, die bisher nicht über WLAN verfügen, eine Nutzung der Geräte inklusive Internetanbindung erfolgen kann. (PM)



Stadträtin Kirsten Dinnebieber und Nico Anastasio, Leiter des Medienzentrums, packen die neuen iPad-Koffer, die derzeit an die Marburger Schulen ausgeliefert werden.



Fertig eingerichtet und einsatzbereit sind die iPads, die die Stadt Marburg den Schulen für digital-gestützten Unterricht zur Verfügung stellt.

Fotos: Nadja Schwarzwäller

Steinmühle ist nominiert für den PHYWE Schulpreis „Digitaler Unterricht 2020“

Seit über 100 Jahren entwickelt, produziert, liefert und installiert die Firma PHYWE aus Göttingen wissenschaftliche Geräte, Experimente und Lösungssysteme für die schulische Ausbildung und wissenschaftliche Forschung. Moderne e-Learning-Systeme, Software und ein breites Dienstleistungsspektrum wie Schulungen, Installationservice und eine umfassende Beratung runden das Angebot ab.

Der Begriff „Digitaler Unterricht an Schulen“ ist schon lange in vielen Köpfen, den Medien, der Öffentlichkeit und wahrscheinlich auch an Ihrer Schule präsent. Durch Corona bzw. die Covid-19 Pandemie hat das Thema jetzt an Fahrt und Aufmerksamkeit gewonnen. Die Notwendigkeit, den Unterricht auch digital gestalten zu können, ist allen bewusster geworden.

Digitaler Unterricht ist aber nicht nur „Homeschooling“, sondern vor allem auch der „normale“ Präsenzunterricht – flexibel, mobil, innovativ und didaktisch angepasst. Die Firma PHYWE Systeme möchte die Umsetzung an den Schulen unterstützen. Initiativen, lokale Umsetzung, Kompetenzen sollen honoriert werden. PHYWE hat den Schulpreis „Digitaler Unterricht 2020“ ausgeschrieben und forderte die Schulen auf: „Zeigen Sie, dass Sie zu den besten Schulen in der Digitalisierung des Unterrichts in Deutschland gehören.“

Nun teilt PHYWE mit: „Über 100 spannende Bewerbungen für den Schulpreis Digitaler Unterricht 2020 sind bei uns eingegangen. Wir sind überwältigt und bedanken uns für die Teilnahme. Die Kreativität der Schulen und der Umgang mit den Herausforderungen der digitalen Welt sind herausragend – ganz besonders während der Corona-Pandemie. Die Auswahl fiel uns nicht leicht!“

Nominiert für den Schulpreis Digitaler Unterricht 2020 sind:

Hermann-Josef Kolleg (Kall-Steinfeld, NRW), Gesamtschule Schwingbach Rechtenbach (Hüttenberg, HE), Gymnasium Harsewinkel (Harsewinkel, NRW), Städtisches Wim-Wenders Gymnasium (Düsseldorf, NRW), Hohenstaufen-Gymnasium (Eberbach, BW), Georg-Christoph-Lichtenberg-Gesamtschule (Göttingen, NI), Kopernikus-Gymnasium (Ratingen-Lintorf, NRW), Gymnasium Martinum (Emsdetten, NRW), Steinmühle – Schule und Internat (Marburg, HE), HEBO-Privatschule (Mönchen-

gladbach, NRW).

Drei der Schulen dürfen sich schon bald über Preise im Gesamtwert von über 10.000 € freuen. Die Preisverleihung findet am 17. Februar 2021 statt.

Preise und Verleihung:

Der Schulpreis „Digitaler Unterricht 2020“ wird verliehen an herausragende Schulen in den Kategorien:

Newcomer Digital
Bester digitaler Unterricht

Bestes Homeschooling Konzept
Die drei Gewinnerschulen erhalten jeweils eine Schullizenz curriculaLAB® und einen PHYWE Wertgutschein über 1000 Euro, zzgl. MwSt.!

Weitere Infos findet man unter www.phywe.de/schulpreis

Für weitere Informationen steht auch das PHYWE Digitale Lernen Team zur Verfügung unter schulpreis@phywe.de

Foto: PHYWE



Schüler*innen der Gestaltungs- und Medientechnik vom Beruflichen Gymnasium der Adolf-Reichwein-Schule haben die Leitsätze grafisch und digital aufbereitet

Digitalisierung als Chance für eine neue Lernkultur

Digital

Stadt, Kreis und Schulamt stellen Leitsätze für digitale Bildung vor

Wie können die Vorteile der Digitalisierung in den Schulen genutzt werden? Wie kann die digitale Bildung chancengleich und barrierefrei sein? Und wie muss die Pädagogik entsprechend weiterentwickelt werden? Die Stadt Marburg, der Landkreis Marburg-Biedenkopf und das Staatliche Schulamt haben Leitsätze für eine digitale Lernkultur entwickelt. Diese Leitsätze sollen die Grundlage für die Weiterentwicklung der Schulen im Landkreis sein. In einer digitalen Konferenz wurden diese vorgestellt.

„Die Digitalisierung ist ein zentrales Thema in der Arbeitswelt und auch im Privatleben.

Deswegen gehört Digitalisierung auch in die Schulen. Wir müssen die Digitalkompetenzen unsere Schüler*innen bilden und fördern – damit sie sich sicher und selbstbestimmt in der digitalen Welt bewegen“, erklärt Marburgs Stadträtin und Schuldezernentin Kirsten Dinnebier.

„Gleichzeitig bietet die Digitalisierung auch eine Chance für eine neue Lernkultur“, ergänzt Marian Zachow, Erster Kreisbeigeordneter und Schuldezernent des Landkreises Marburg-Biedenkopf. „Mit digitalen Medien eröffnen sich neue Möglichkeiten für die Schüler*innen, beispielsweise durch individuelle, kreative und

auch experimentelle Zugänge zum Lernen. Das wollen wir auch für alle nutzbar machen.“ Passend zum Thema hatten sich Dinnebier und Zachow gemeinsam mit Ulrich Müller vom Staatlichen Schulamt zu einer virtuellen Konferenz zusammengefunden, zu der auch Vertreter*innen und Schüler*innen der Adolf-Reichwein-Schule (ARS) zugeschaltet waren. Eine Projektgruppe der ARS hatte für die Leitsätze einen Flyer erstellt.

Digitalisierung in der Schule ist für die Stadt Marburg, den Landkreis Marburg-Biedenkopf und das Staatliche Schulamt nicht erst seit Corona ein wichtiges Thema. Bereits 2018 gab es die Auftaktveranstaltung der gemeinsamen Steuerungsgruppe „Digitalisierung – DigitalPakt Schule“. In einem zeitintensiven Prozess haben die Beteiligten eine gemeinsame Digitalstrategie entwickelt. „Unser Ziel war es, gemeinsame Mindeststandards für die digitale Ausstattung an Schulen in Marburg und im Landkreis zu erarbeiten und gemeinsame Fortbildungsangebote für Lehrer*innen zu entwickeln“, sagt Ulrich Müller. Er erläutert, dass sowohl die beiden Schulträger als auch das Staatliche Schulamt ab sofort weitere Finanzmittel zur Durchführung von pädagogischen Tagen

und Fortbildungsveranstaltungen zur Digitalisierung und Medienbildung an Schulen zur Verfügung stellen. Weil Fortbildung und technische Ausstattung alleine aber noch keinen besseren Unterricht machen, wurden die folgenden Leitsätze entwickelt, die den Rahmen der Digitalisierung und Medienbildung bilden sollen.

Die Leitsätze sollen Diskussionsgrundlage mit Schulen, Politik und Öffentlichkeit sein sowie eine pädagogische Leitlinie. Grafisch und digital aufbereitet haben die Schüler*innen mit dem Schwerpunkt Gestaltungs- und Medientechnik vom Beruflichen Gymnasium der Adolf-Reichwein-Schule diese Leitsätze in Form eines Flyers und interaktiven PDF-Dokuments. Alle Beteiligten dankten der ARS und betonten die Wichtigkeit, auch die Schüler*innen selbst aktiv in die Prozesse einzubeziehen. Der Flyer liegt dieser Pressemitteilung bei. „Wir sind mit der Entwicklung der Leitsätze nicht fertig“, so Zachow. „Digitalisierung ist eine Daueraufgabe für die Zukunft“, ergänzt Dinnebier. Die Beteiligten sind sich dabei einig, dass dies finanzielle Mittel – über die bisherigen Ressourcen hinaus – benötigen wird. Hier seien Bund und Land gefragt, die Schulträger bei dieser Aufgabe nicht allein zu lassen. (PM)

Das sind die acht Leitsätze:

1. Wir machen Digitalisierung zur Chance für eine neue Lernkultur

Digitale Infrastruktur und technischer Support werden gewährleistet. Denn: Digitalisierung ist eine Chance für individuelles und vernetztes Bildungsgeschehen. Der Unterricht kann durch die Digitalisierung moderne, neue Möglichkeiten erhalten. Gleichzeitig müssen Schüler*innen den verantwortungsbewussten und kritischen Umgang mit Daten und Inhalten im Netz lernen.

2. Wir denken zuerst an die Schüler*innen: Technik folgt der Pädagogik

Digitalisierung ist ein Mittel zur Weiterentwicklung der Lernkultur. Im Mittelpunkt stehen dabei die Lernenden und nicht die Technik. Pädagogik und Didaktik bestimmen, wie investiert wird. Alle Schulen entwickeln daher ein Medienbildungskonzept, das zum Schulprofil passt.

3. Wir bilden Lehrer*innen fort für die digitale Welt

Kontinuierliche Aus- und Weiterbildungsangebote für Lehrer*innen müssen angeboten werden. Deswegen entwickeln die Beteiligten anspruchsvolle und für die Praxis möglichst unmittelbar anwendbare Angebote. Bereits versierte Lehrer*innen sollen bei besonders zukunftsweisenden Projektideen unterstützt werden.

4. Wir schaffen gleiche und gerechte Chancen in der digitalen Bildung

Das Einkommen der Eltern darf nicht über das digitale Lernen bestimmen. Es sollen neue didaktische Konzepte ermöglicht werden – gleichzeitig muss auch die Teilhabe aller Schüler*innen an der digitalen Bildung gewährleistet sein. Dazu muss es klare Regelungen und Konzepte geben.

5. Wir digitalisieren ohne Barrieren

Digitalisierung ist eine Chance, allen Schüler*innen mit körperlichen und geistigen Behinderungen eine gleichberechtigte Möglichkeit auf Bildung zu bieten. Für Schüler*innen mit Handicaps müssen teilweise zusätzliche technische Geräte beschafft werden, um die Nutzung von Medien barrierefrei zu gestalten.

6. Wir denken Bildung und Schule auch in digitalen Zeiten ganzheitlich

Digitalisierung ist ein Teilaspekt von Schulentwicklung. Analoges Lernen, kulturelle Bildung, Bewegung und Kreativitätsangebote behalten gerade in der digitalen Welt eine besondere Bedeutung.

7. Wir setzen auf produktneutrales Lernen statt neutraler Produkte

Produktneutralität stößt aufgrund technischer Gegebenheiten in den Schulen an Grenzen. Produkte werden aber bewusst abgewogen und ausgewählt. Und Produktneutralität soll Gegenstand des Unterrichts sein – Schüler*innen sollen motiviert werden, ihre privaten Produktentscheidungen im Bewusstsein der vielfältigen Wahlmöglichkeiten zu treffen.

8. Wir vernetzen Schulen und (Medien-)Pädagogik

Die Digitalisierung bietet neue Möglichkeiten der Vernetzung – auch schulübergreifend. Lernplattformen und digitale Schulbücher eröffnen neue individuelle Möglichkeiten des Lernens. Digitale Vernetzung ermöglicht außerdem, medienpädagogische Konzepte zwischen Grundschulen und weiterführenden Schulen abzustimmen. Schulträger und Schulamt streben daher auch einheitliche Qualitätsstandards an.



Die Projektgruppe der Adolf-Reichwein-Schule in einer von ihnen erstellten Foto-Montage.
Foto: Adolf-Reichwein-Schule Marburg



Stadträtin Kirsten Dinnebier bei der virtuellen Konferenz zu den Leitsätzen für digitale Bildung.
Foto: Thomas Steinforth, Stadt Marburg

Ausbildungsangebot und Beratung an der Käthe-Kollwitz-Schule Marburg

Wer seinen schulischen oder beruflichen Weg in Richtung Ernährung, Gesundheit, Sozialwesen und Gastronomie weitergehen möchten, der kann an der Käthe-Kollwitz-Schule vielfältige Perspektiven für die Zukunft finden. Aufgrund der aktuellen Situation werden individuelle telefonische Beratungen angeboten.

Die Käthe-Kollwitz-Schule bietet verschiedene Schulformen an mit den Arbeitsschwerpunkten Ernährung und Gesundheit, Sozialpädagogik und Sozialwesen sowie Hotellerie und Gastronomie. 90 Lehrkräfte begleiten ca. 1.200 Schülerinnen und Schüler, Studierende und Auszubildende auf ihrem vollschulischen oder dualen Ausbildungsweg. „Das Ziel unserer Schule ist es, junge Menschen auf ihre berufliche Zukunft und ihre aktive Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zur Gestaltung einer gerechten, solidarischen und freien Gesellschaft vorzubereiten“, erklärt Schulleiterin Kerstin Büchschütz. „Die Lehrkräfte bieten Jugendlichen und jungen Erwachsenen ganzheitliche Unterstützung, um sie zu befähigen, ihre Bildungsmöglichkeiten auszuschöpfen.“ Normalerweise öffnet die Berufliche Schule immer im November ihre Türen für die Absolventinnen und Absolventen der allgemeinbildenden Schulen, die nach dem Erlangen des „Mittleren Bildungsabschlusses“ eine Perspektive für ihren beruflichen Lebensweg suchen. Da dies aufgrund der aktuellen Pandemiesituation nicht möglich ist, möchte sich die Schule auf diesem Weg der Öffentlichkeit vorstellen. Sofern eine Öffnung des Schulgebäudes für Außenstehende wieder möglich ist, findet am Donnerstag, dem 11. Febru-

ar 2021, von 17 bis 19 Uhr die Informationsveranstaltung „Perspektivwechsel“ statt.

Im Moment besteht die Möglichkeit zu einer individuellen telefonischen Beratung nach Vereinbarung:

- Für die Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung und zweijährige Berufsfachschule mit den Schwerpunkten medizinisch und sozialpädagogisch: Ansprechpartnerin für diese Schulformen ist Kerstin Kiele (k.kiele@kks-marburg.de).
- Für die zweijährige Höhere Berufsfachschule für Sozialassistenten (BSA) sowie Fachoberschule Form A und Form B mit den Schwerpunkten Sozialwesen und Gesundheit: Eine Beratung für die beiden Schulformen bietet Helga Meinke (h.meinke@kks-marburg.de) an.
- Für die Ausbildung zur Staatlich anerkannten Erzieherin bzw. zum Staatlich anerkannten Erzieher, auch als Praxisintegrierte vergütete Ausbildung (PIVA): Wer sich für diesen Weg interessiert, kann sich an Sonja Jochmann (s.jochmann@kks-marburg.de) wenden.
- Für die Hotelfachschule mit dem Abschluss als „Staatlich anerkannter Betriebswirt/ Staatlich anerkannte Betriebswirtin“ sowie die klassischen Ausbildungsberufe der Bereiche Gastronomie und Nahrungsgewerbe: Auskünfte können bei Monika Hentschel (m.hentschel@kks-marburg.de) eingeholt werden.

Weitere Informationen zur Schule und den einzelnen Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten sowie Anmeldeformulare finden Sie auf unserer Homepage unter „www.kks-marburg.de“.

Kaufmännische Schulen beim Bundesjugendschreiben sehr erfolgreich

Sehr erfolgreich waren Schüler*innen der Kaufmännischen Schulen der Universitätsstadt Marburg (KSM) beim diesjährigen Bundesjugendschreiben. Dabei handelt es sich um einen PC-Wettbewerb, an dem sich Schulen, andere Bildungseinrichtungen und Stenografenvereine beteiligen, erläutert Siegfried Groß, Koordinator für Fachpraxis an den KSM. Die Schule führte im Rahmen dieses Wettbewerbs ihre Schulmeisterschaften in mehreren Disziplinen durch und meldet die besten Teilnehmer zum Bundesentscheid an. Nach dem die Schulsieger im Mai feststanden, veröffentlichte vor kurzem die „Bundesjugend für Computer, Kurzschrift und Medien (BJCKM)“ die Ergebnisse auf Landes- und Bundesebene. Dabei stellen die KSM diesmal eine Bundesiegerin und vier hessische Landessieger. Bundes- und hessische Landessiegerin wurde Lea Schneider in der Altersklasse B in der Disziplin „Autorenkorrektur am PC“. In der Altersklasse C belegt Benjamin Funk ebenfalls den ersten Platz in Hessen und wurde Vierter auf Bundesebene. Im

Tastschreiben am PC führt Felix Maeding in der Altersgruppe X (dies sind Teilnehmer, die altersbedingt außer Konkurrenz teilnehmen) die Bestenliste in Hessen an (8. Platz auf Bundesebene).

Im Tastschreib-Staffelwettbewerb wurde das schulbeste Team mit Aylin Bozdogan, Kadir Halat, Dominik Schwalb und Halime Yanik hessischer Landessieger und belegt bundesweit den zweiten Platz. Die genannten Teilnehmer kommen aus den Ausbildungsberufen „Rechtsanwalts- und Notarfachangestellte“, „Verwaltungsfachangestellte“ und „Zahnmedizinische Fachangestellte“ bzw. besuchten die jeweils zweijährige Berufsfachschule bzw. Höhere Berufsfachschule.

Sehr erfreut zeigte sich Koordinator Siegfried Groß darüber, dass es gelungen sei, in diesem Jahr außergewöhnlich viele Bestplatzierte auf Landes- und Bundesebene zu stellen.

Insgesamt führten Schüler*innen der Kaufmännischen Schulen seit 1993 bereits 54-mal mit Landessiegern und einigen Bundesiegern die Ergebnislisten an. (KSM)



Elisabethschule erhält drei zusätzliche Klassenräume

Die Elisabethschule braucht mehr Platz für guten Unterricht. Deshalb lässt die Stadt Marburg das Gebäude D aufstocken und schafft so drei neue Klassenräume. Bezahlt wird das Projekt aus dem Bildungsbauprogramm (BiBaP). Bezogen

werden sollen die neuen Unterrichtsräume bereits nach den Sommerferien 2021. Die Bauarbeiten sind bereits in vollem Gange.



Das Aufstocken war problemlos möglich, weil die Statik des Gebäudes D dafür bereits vorgesehen war. Durch eine Trennwand sollen die Klassenräume links und rechts künftig verbunden werden können. Foto: Freya S. Altmüller

Die Elisabethschule ist zu G9 – dem Abitur in neun statt in acht Jahren – zurückgekehrt. Außerdem sind Klassengrößen gewachsen, mehr Schüler*innen besuchen die Oberstufe. Und zusätzlich braucht ein gutes Ganztagsangebot adäquate Räume. „Der Raumbedarf an der Elisabethschule ist dadurch insgesamt gestiegen. Wir haben gemeinsam mit der Schule nach Lösungen gesucht, um weiteren Platz für die Schüler*innen, für das Lernen, zu schaffen“, erklärt Stadträtin und Schuldezernentin Kirsten Dinnebieer. „Ich freue mich, dass wir eine gute und schnell umsetzbare Lösung gefunden haben – die schon gut vorangekommen ist.“ Durch die äußeren Bedingungen wurde der Bedarf an Räumen drängender. „Wir haben zwar schon Vorbereitungen für BiBaP II aufgenommen, um die gemeinsame, erfolgreiche und transparente Planung mit den Schulen weiterzuführen – aber die Elisabethschule braucht die Räume jetzt“, so Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies. Die Aufstockung wurde daher vorgezogen und gegen eine andere, bereits im BiBaP I mit der Elisabethschule

geplante Baumaßnahme getauscht. Gebaut wird nun am Gebäude D. Zwei Geschosse hatte es bereits, mit dem dritten wird es jetzt an die Höhe der nebenstehenden Gebäude C und E angepasst. Das Gebäude D wurde 2005 errichtet und so konstruiert, dass eine Aufstockung möglich ist. Die Wände in der obersten Etage wurden bereits durchbrochen. Da sie sich aber noch im Rohbau befindet, ist sie bisher nicht zugänglich. Mit einer Rampe sollen später Höhenunterschiede zwischen den Gebäuden ausgeglichen werden.

„Die neuen Klassenräume werden barrierefrei erreichbar sein“, erklärt Bürgermeister und Baudezernent Wieland Stötzel. Im Gebäude B gibt es bereits einen Aufzug. Von dort gelangen die Schüler*innen über Gebäude C in die neuen Räume. So trägt die Aufstockung zusätzlich dazu bei, dass Bereiche von Block E künftig ebenfalls barrierefrei erreichbar sind. Auch die Belange von Menschen mit Sehbehinderung werden berücksichtigt und es wird dementsprechend mit Kontrasten gearbeitet. (PM)

Studierende und Käthe-Kollwitz-Schüler*innen helfen bei der Kinderbetreuung

Die Universitätsstadt Marburg hat eine hessenweit sicher einzigartige Zusammenarbeit initiiert: Um die Kinderbetreuung auch in Corona-Zeiten aufrecht zu erhalten, hat die Stadt die Philipps-Universität und die Käthe-Kollwitz-Schule (KKS) um Unterstützung gebeten. Die ersten Studierenden wurden bereits an Einrichtungen vermittelt, um dort auszuhelfen.

„Wir sind außerordentlich dankbar für die Unterstützung durch die Philipps-Universität und die Käthe-Kollwitz-Schule. Diese neue Kooperation von Stadt, Uni und KKS trägt zur Krisenintervention und zur Sicherstellung der Kinderbetreuung in Corona-Zeiten bei, speziell jetzt im Herbst und Winter“, sagt Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies. Der Fachdienst Kinderbetreuung hatte sich gemeinsam mit ihm und Stadträtin Kirsten Dinnebieer an diese beiden Ausbildungsinstitutionen mit der Bitte um Unterstützung gewandt. „Die Zahl der Rückmeldungen war überwältigend“, sagt die Stadträtin. „Auf unseren Aufruf an die Studierenden haben wir in kürzester

Zeit so viele Interessen-Bekundungen erhalten. Mit einer derartigen Anzahl haben wir nicht gerechnet“, ist die Kinder- und Jugenddezernentin nach wie vor beeindruckt.

Die Anfrage zur Unterstützung bei der Kinderbetreuung richtete sich vor allem an Studierende des Fachbereichs Erziehungswissenschaften an der Philipps-Universität und an angehende Erzieher*innen während der Ausbildung an der KKS. „Der Aufruf erinnert an den bundesweiten Aufruf im Frühjahr, als die Kliniken Medizinstudierende um Unterstützung baten“, sagt der OB. „Ziel ist, die Kinderbetreuung in Marburg sicher zu stellen“, fasst Dinnebieer zusammen. Konkret umfasst das die Betreuung der fast 3000 1- bis 6-Jährigen in allen 54 Kindertageseinrichtungen in Marburg. 18 davon sind in Trägerschaft der Stadt, 36 in freier Trägerschaft. Es soll dem möglichen Personalmangel im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie entgegenwirken. Für die Studierenden der KKS erfolgt dieses Angebot nur außerhalb

der regulären Unterrichtszeit auf freiwilliger Basis. Sonja Jochmann, zuständige Abteilungsleiterin an der KKS, informiert die Studierenden dazu entsprechend. Für diese Möglichkeit gibt es eine gesetzliche Grundlage, die Zweite Verordnung zur Bekämpfung des Corona-Virus vom 13. März 2020, wonach mit Zustimmung des Jugendamtes außer den Fachkräften – nach Paragraph 25b des Hessischen Kinder- und Jugendhilfegesetzbuchs – weitere

Personen in einer Kindergruppe mitarbeiten können. „Hilfreich sind natürlich auch Erfahrungen im Umgang mit Kindern, gerne aus den unterschiedlichsten Bereichen“, sagt Angela Stefan, Leiterin des Fachdienstes Kinderbetreuung. Auch

bereits vorhandener Masernschutz und ein erweitertes Führungszeugnis tragen dazu bei, dass die Einsätze sehr zeitnah erfolgen können. Die Bewerbungen gehen an den Fachdienst Kinderbetreuung, werden dort geprüft und koordiniert für alle Kita-Träger. Die Studierenden können als Honorarkräfte, geringfügig Beschäftigte oder mit einem befristeten Vertrag – je nach Qualifikation – beschäftigt werden.

(Foto: Pixabay)



Grund- und Förderschulen erhalten spezielle Kindermasken

Um auch den Schulbetrieb noch stärker gegen mögliche Corona-Infektionen abzusichern und einen Beitrag zur verschärften Maskenpflicht zu leisten, statten der Landkreis Marburg-Biedenkopf und die Universitätsstadt Marburg ihre Schulen sowohl mit medizinischen OP-Masken als auch mit FFP2-Masken aus. Finanziert werden die Masken aus der vom Land gewährten Zuweisung für besondere Corona-Schutzmaßnahmen. Mehr als 70.000 Masken sind auf dem Weg in die Schulen. Die Corona-Pandemie stellt alle weiterhin vor große Herausforderungen. Dies gilt insbesondere mit Blick auf die auch im Landkreis Marburg-Biedenkopf bereits nachgewiesenen Virusmutationen. Um den Infektionsschutz im öffentlichen Raum gerade dort zu verbessern, wo immer viele Menschen aufeinandertreffen, hat die Landesregierung beschlossen, dass im Öffentlichen Personennahverkehr ÖPNV und im Einzelhandel das Tragen einer FFP2- oder vergleichbaren Maske verpflichtend ist.

Stadträtin Kirsten Dinnebieer als Schuldezernentin der Universitätsstadt Marburg und der Erste Kreisbeigeordnete Marian Zachow als Schuldezernent des Landkreises Marburg-Biedenkopf übergaben dem Leiter des Staatlichen Schulamtes, Burkhard Schuldt, symbolisch den ersten Karton mit Masken. Die Verteilung an die Schulen übernehmen nun die Schulträger und das Staatliche Schulamt in einer gemeinsamen Aktion.

Der Mund-Nase-Schutz wird für alle Schü-

ler*innen sowie für das gesamte Schulpersonal, einschließlich der Grundschulbetreuung, kostenfrei zur Verfügung gestellt. Pro Kopf erhalten sowohl Schüler*innen als auch das Schulpersonal zunächst je drei FFP2-Masken. Zusätzlich zu den FFP2-Masken erhalten die Schulen auch die sogenannten „OP-Masken“. Somit haben die Schüler*innen sowie das Schulpersonal die freie Auswahl, welche von beiden Masken getragen werden soll.

Erstmals bieten Kreis und Stadt interessierten Schulen auch für die Klassen 1 bis 4, in denen während des Unterrichtes derzeit keine Maskenpflicht besteht, Masken an. Das sind einerseits die medizinischen Masken, andererseits werden – wohl ziemlich einzigartig in Hessen – auch FFP2 Masken für Kinder in den Farbvarianten „pink“ und „weiß“ zum Einsatz kommen. Die Mund-Nase-Bedeckungen können von interessierten Grund- und Förderschulen bei den Schulträgern angefordert werden.

Insgesamt haben Kreis und Stadt so mehr als 70.000 Masken zur Verfügung gestellt, davon sind rund 18.500 Kindermasken. Auch der Nachschub ist bei Bedarf gewährleistet.

Marian Zachow und Kirsten Dinnebieer betonen: „Uns geht es insbesondere darum, Erfahrungen mit dem Tragen von Masken auch im Grundschulbereich zu sammeln und erste Eindrücke zu gewinnen, inwieweit FFP2-Masken eine Hilfe für schulische Zwecke sein können. Mit der Aktion

wollen wir keine Maskenpflicht durch die Hintertür einführen, sondern lediglich dem Wunsch von Eltern und Kindern Rechnung tragen, zumindest ein entsprechendes Angebot zu machen.“ Die teilnehmenden Schulen sollen dann aus pädagogischer und praktischer Sicht ein Feedback geben, ob und wie zielführend der Maskeneinsatz ist.

Wie Kirsten Dinnebieer und Marian Zachow betonen, gibt es an den Schulen in Stadt und Landkreis eine vorbildliche Umsetzung der geltenden Hygieneregeln. Dies lasse sich auch gerade bei den „Klei-

nen“, also an den Grundschulen, gut beobachten. Obwohl für die Grundschüler während des Unterrichts keine Maskenpflicht bestehe, sei die Disziplin zum Tragen eines Mund-Nase-Schutzes außerhalb des Unterrichts sehr stark ausgeprägt. „Wenn Masken – insbesondere auch FFP2-Masken – einen Beitrag leisten können, die Sicherheit zu erhöhen und dadurch Bildung leichter und sicherer zu ermöglichen, ist das eine gute Situation für uns alle“, sind sich die drei Verantwortlichen von Stadt, Landkreis und Staatlichem Schulamt einig.



Der Erste Kreisbeigeordnete Marian Zachow (li.) und Marburgs Stadträtin Kirsten Dinnebieer übergaben als die für Kreis und Stadt zuständigen Schuldezernenten die ersten Schutzmasken für die Schulen an Burkhard Schuldt, Leiter des Staatlichen Schulamtes Marburg.

Foto: Landkreis Marburg-Biedenkopf



GEMEINSCHAFT IN KEHNA

Schule fertig – was nun?

Wenn dir noch der Kopf raucht und du Lust auf zufriedenstellende konkrete (Hand-) Arbeit hast, haben wir vielleicht genau das richtige Angebot für dich...

Die «Gemeinschaft in Kehna» ist eine soziale Einrichtung, ländlich zwischen Gießen und Marburg gelegen. Unsere drei restaurierten Hofreiten mit dazugehörigen Gartenflächen bieten Wohnraum und Arbeitsplätze für Menschen mit und ohne geistiger Behinderung. Wir haben spannende, abwechslungsreiche Plätze für Jahrespraktikanten, FSJ, und BFDler frei!

Dies sind die Einsatzbereiche:

- Schreinerei
- Weberei
- Kaffeerösterei
- Landschaftspflege
- Hauswirtschaft
- Hausmeisterei
- Wohnbereiche



Im August geht es los!

Während der handwerklichen Arbeit unterstützen wir die betreuten Mitarbeiter*innen, wo sie Hilfe benötigen. Interessierst du dich für einen pflegerischen Beruf? In unseren Häusern liegt der Schwerpunkt bei der Pflege und Freizeitgestaltung. Unsere Idee ist vor allem, gemeinsam und «auf Augenhöhe» mit den Bewohnern von Kehna tätig zu sein. Der Spaß bei der Arbeit soll dabei natürlich nicht zu kurz kommen. Wenn du dich angesprochen fühlst, melde dich einfach unter

Gemeinschaft in Kehna, Kenenstraße 6, 35096 Weimar-Kehna
Tel 0 64 21 • 97 44 91, info@in-kehna.de, www.in-kehna.de



**Deutsches Rotes Kreuz
Schwesternschaft
Marburg e.V.**

Freiwilligendienste

im Gesundheits- und Pflegebereich **oder** im sozialen Bereich

für mich + für andere!



**FSJ 4 FUTURE:
MACH'S FÜR
DEINE ZUKUNFT**




Einsatzstellen hessenweit! Jetzt bewerben unter www.fsjmarburg.de

Neue Elternmagazine zur Berufsorientierung von Jugendlichen erschienen

Die eigenen Kinder bei der Berufswahl zu begleiten, ist eine Herausforderung für viele Eltern. Die aktuellen planet-beruf.de-Elternmagazine der Bundesagentur für Arbeit bieten hierbei eine tolle Unterstützung.

und Check-U, dem Erkundungstool der Bundesagentur für Arbeit, profitieren. Wie im deutschen Elternmagazin werden unterschiedliche Ausbildungswege und der Bewerbungsprozess beschrieben.

Die Elternmagazine

... sind Teil der Medienkombination „planet-beruf.de – Mein Start in die Ausbildung“. Sie wird von der Bundesagentur

Deutschsprachiges Elternmagazin

Das Elternmagazin „Berufswahl begleiten“ wartet mit umfassenden Informationen zum Weg in die Ausbildung auf. Zudem vermitteln Auszubildende, Ausbilder*innen und Eltern anhand eigener Erfahrungen, worauf es bei der Berufswahl ankommt.



für Arbeit herausgegeben. Leitmedium ist das Portal www.planet-beruf.de mit ca. 3,5 Millionen Besucherinnen und Besuchern jährlich. Es enthält zahlreiche Informationen rund um das Thema Berufswahl und bietet vertiefte Einblicke in Berufe von A-Z. Zur Medienkombination gehören zudem Printprodukte für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I (Haupt-, Real- und Förderschulen), Eltern, Lehrkräfte, BO-Coaches sowie Berufsberaterinnen und Berufsberater.

Zweisprachiges Elternmagazin

Türkische Eltern erfahren im zweisprachigen Elternmagazin „Meslek seçiminde destek – Berufswahl begleiten“ unter anderem, wie sie und ihre Kinder von Berufsberatung, Berufsinformationszentren



**Diakonie
Hessen
EVANGELISCHE
FREIWillIGENDIENSTE**

FSJ/BFD FÖJ/ÖBFD BFD 27PLUS INTERNATIONAL



ENTDECKE DICH!



Regionalbüro Marburg
Biegenstr. 30
35037 Marburg
Tel. 064 21 - 620 05 25

www.ev-freiwilligendienste-hessen.de

Schule am Schwanhof kooperiert mit Fachdienst betriebliche Inklusion für individuelle Übergänge ins Berufsleben

Verlässlicher Partner für Schüler/innen mit Förderbedarf und deren Eltern

Wo viele Angebote in der Pandemie wegbrechen, sind und bleiben die Mitarbeitenden des Fachdienstes betriebliche Inklusion in der Biegenstraße 44 aktiv. Der Fachdienst berät, unterstützt und begleitet junge Menschen mit dem Förderbedarf Lernen oder anderen Beeinträchtigungen bei der Suche nach beruflichen Anschlussmöglichkeiten an die Schule. Dieses Projekt ist von Aktion Mensch gefördert und arbeitet derzeit mit neun Schulen aus dem Landkreis und drei Schulen der Stadt Marburg zusammen.

Bereits seit mehreren Jahren kooperiert das Projekt von Neue Arbeit Marburg GmbH mit der Schule am Schwanhof. Dazu arbeiten die Mitarbeiterinnen des Fachdienstes Hand in Hand mit den Lehrerinnen und Lehrern der neunten oder zehnten Klassen.

Die Beraterinnen helfen bei Bewerbungen, der Auswahl von geeigneten Prakti-

kums- oder Qualifizierungsplätzen und vermitteln Kontakte zu den Ansprechpartner*innen in Betrieben. Sie können die Einarbeitung an einem Praktikumsplatz eng begleiten und bei auftretenden Konflikten zwischen ihren Klient*innen und den Arbeitgebern vermitteln. Während des Praktikums halten die Beraterinnen intensiven Kontakt zu den betrieblichen Ansprechpartnern, um je nach Bedarf die individuelle Hilfe anzupassen. Auch außerhalb der betrieblichen Tätigkeit bieten sie psycho-soziale Unterstützung.

„Das ist mehr, als wir Lehrer*innen zusätzlich zum Unterricht leisten können“, weiß auch Carmen Martin, stellvertretende Schulleiterin der Schule am Schwanhof. Sie schätzt besonders die Möglichkeit, dass die jungen Menschen mithilfe des Fachdienstes zu Praktikumsgesprächen begleitet und Langzeitpraktika ermöglicht werden können. „Positiv ist auch, dass die Begleitung durch den Fachdienst recht niedrigschwellig ist, das heißt Familien müssen nicht erst Anträge ausfüllen, um Unterstützung zu bekommen“, ergänzt Carmen Martin.

„Ein Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler durch Praktika möglichst früh in Kontakt mit möglichen Ausbildungsbetrieben zu bringen“, erklärt Fachdienstmitarbeiterin Verena Schiller. Da die Einmündung in ein reguläres Ausbildungsverhältnis häufig unerreichbar bleibt, können so frühzeitig alternative Qualifizierungsformen oder berufsvorbereitende Möglichkeiten geplant und angebahnt werden. Dazu arbeitet der Fachdienst auch mit der Agentur für Arbeit und Integrationsbetrieben in Marburg und Umgebung zusammen. Die Begleitung durch den Fachdienst geht in der Regel über die Schulzeit hinaus bis eine Anschlussmöglichkeit gefunden ist. Darin verbirgt sich für den Förderschullehrer Klaus Hemberger eine Stärke des Projekts. „Wenn wir die jungen Menschen aus



Gerade jetzt sind Carmen Martin (li.), stellvertretende Schulleiterin und Förderschullehrer Klaus Hemberger (re.) der Schule am Schwanhof froh, dass der Fachdienst betriebliche Inklusion und ihre Mitarbeiterin Verena Schiller (Mitte) Schüler und Schülerinnen im Übergang von Schule zum Beruf verlässlich begleitet. *Foto: Schule am Schwanhof*

der Schule entlassen, ist es beruhigend, sie und ihre Familien weiter begleitet zu sehen“, erklärt er. Zum einen gehe es darum, die Schüler*innen individuell zu unterstützen. Es sei für ihn aber zusätzlich ein „beruhigendes Gefühl“, wenn die Elternarbeit nach der Schule weiter gehe. Auch für manche Eltern kann die Übergangphase von der Schule in den Beruf ihrer Kinder kräftezehrend sein, auch ihnen kann die Beratung durch den Fachdienst Orientierung bieten. Seit dem pandemiebedingten Lockdown im Frühjahr 2020 wurde die Arbeit des Projekts an der Schule noch wichtiger, erklärt Hemberger. Viele Schüler*innen konnten ihre geplanten Praktika nicht absolvieren und wichtige Termine bzw. psychologische Untersuchungen bei der Agentur für Arbeit wurden verschoben. „Da waren wir froh, dass die Mitarbeiterinnen des Fachdienstes kontinuierlich ansprechbar und verlässlich für die jungen Menschen und ihren Familien blieben“, so

der Förderschullehrer. Im Sommer konnten trotz erschwerten Bedingungen der Pandemie berufliche Anschlussmöglichkeiten für die Schulabgänger*innen der Schule am Schwanhof gefunden werden. Der Fachdienst betriebliche Inklusion befindet sich aktuell im vierten Jahr der Anschubfinanzierung durch Aktion Mensch. Eine langfristige Weiterfinanzierung des Projekts ist noch nicht gesichert. Aktuell laufen Gespräche mit möglichen Kostenträgern, u.a. der Stadt Marburg, dem Landkreis, der Agentur für Arbeit und dem Hessischen Sozialministerium. „Es wäre für alle Seiten positiv, wenn das Projekt langfristig verstetigt werden könnte“, so Hemberger. Er habe „die Erfahrung gemacht, dass Jugendliche, die konstant begleitet werden, eine bessere Prognose haben, im Leben klar zu kommen.“ Eine solche Begleitung kann der Fachdienst betriebliche Inklusion am Übergang Schule Beruf leisten. *PM Arbeit und Bildung*

-Anzeigen-

Lebenshilfe
Landesverband
Hessen e.V.

... damit
Inklusion nicht
nur ein Wort
bleibt.

Fokus Mensch!

Fachschule für Sozialwesen
Ausbildung zur staatlich anerkannten
Heilerziehungspflegerin / zum staatlich
anerkannten Heilerziehungspfleger
Start 01.08.2021 in Marburg und Hochheim
Infos unter: www.lebenshilfe-hessen.de

Agentur für Arbeit Marburg

**Schule bald aus -
und dann?**

Wir bieten Information zur
Berufswahl, zu Ausbildung
und Studium und zur Bewerbung

Tel: 06421 - 605-153
Marburg: BlZ@arbeitsagentur.de
Afföllerstr. 25, 35039 Marburg



Bundesagentur für Arbeit

Die Stadt Marburg vergibt sechstes Jugendförderstipendium

18 Sport

Nachwuchsstipendium für Spitzensport fördert Leonie Botzek und Elvin Mehovic

Stadträtin Kirsten Dinnebieer hat das Jugendleistungssportstipendium an die 14-jährige Judoka Leonie Botzek und an den gleichaltrigen Basketballer Elvin Mehovic überreicht. Die Stipendien im Wert von jeweils 2000 Euro werden jedes Jahr an Jugendliche im Alter zwischen 10 und 18 Jahre vergeben.

„Wir erhoffen uns, dass wir mit dem Nachwuchsstipendium auch den Ehrgeiz anderer junger Sportlerinnen und Sportler wecken, den beiden Geehrten nachzueifern“, sagt Stadträtin und Sportdezernentin Kirsten Dinnebieer. Mit dem Stipendium, das

nun zum sechsten Mal vergeben wurde, fördert die Stadt spitzensportliche Leistungen. Es soll insbesondere dazu beitragen, dass sich mehr Jugendliche regelmäßig dem leistungsbezogenen Sporttraining widmen können, die sich dies sonst nicht leisten könnten. Spitzensportliche Leistungen sollen so unabhängig von der Herkunft ermöglicht werden.

Einstimmig wurden Leonie Botzek und Elvin Mehovic von einer Fachjury als Stipendiat*innen für dieses Jahr ausgewählt. In der Jury sitzen neben der Sportdezernentin Kirsten Dinnebieer noch Prof. Michael

Klein, Schulsportkordinatorin Silke Malcus, die VfL-Vorsitzende Ulrike Ristau und Fachdienstleiter Björn Backes. Insgesamt waren vier Bewerbungen eingegangen. Die 14-jährige Landeskaderathletin und Blista-Schülerin Leonie Botzek hat bereits herausragende Leistung erbracht. In diesem Jahr wurde sie Vizemeisterin der Internationalen offenen Deutschen Meisterschaft. In ihrer Gewichtsklasse belegte sie im internationalen Feld der Senioren den 3. Platz. Besonders zu würdigen ist ihre Leistungsfähigkeit trotz ihrer kurzen Zugehörigkeit zu der Sportart Judo.

Mit seiner Zugehörigkeit zur Basketball-Jugend-Oberliga hat der gleichaltrige Elvin Mehovic das Höchstmögliche in seinem Alter erreicht. Er gehört zur Hessenauswahl der Hessischen Basketball-Verbände. Seit diesem Jahr spielt er beim BC Marburg sowie in der Jugendbundesliga-Mannschaft der Gießen 46er. Erst seit drei Jahren spielt Elvin Basketball, gilt als ein sehr großes Talent und hat in dieser kurzen Zeit für sein Alter Herausragendes geleistet. (PM)

Fotos: Fachdienst Sport, Stadt Marburg



Übergabe Jugendförderstipendium an Elvin Mehovic: Stadträtin Kirsten Dinnebieer (l.) übergab im Beisein von Björn Backes (M.), Leiter des Fachdienstes Sport, an Elvin Mehovic das Jugendleistungssportstipendium im Wert von 2000 Euro.



Übergabe Jugendförderstipendium an Leonie Botzek: Stadträtin Kirsten Dinnebieer (l.) übergab im Beisein von Björn Backes, Leiter des Fachdienstes Sport, an Leonie Botzek das Jugendleistungssportstipendium im Wert von 2000 Euro.

Adolf-Reichwein-Schüler*innen bauen mobile Indoor-Bocciabahn für die Sporthalle im Stadtwald

Ein neues sportliches Angebot für Menschen mit Einschränkungen haben Schüler*innen an der Adolf-Reichwein-Schule selbst gebaut: eine mobile Indoor-Bocciabahn für die Sporthalle im Stadtwald. Finanziell unterstützt hat das inklusive Projekt die Universitätsstadt Marburg: Der Fachdienst Sport hat die Kosten für das Material in Höhe von 1290 Euro übernommen.



Fotos:
Freya Altmüller

„Inklusion ist ein großes Thema, sowohl in den Schulen als auch im Sport. Umso mehr freut es uns, dass dieses gemeinsame Projekt entstanden ist“, sagte Stadträtin und Schul- und Sportdezernentin Kirsten Dinnebieer. Im Zusammenhang mit Inklusion hat eine Klasse am beruflichen Gymnasium der Adolf-Reichwein-Schule (ARS) eine mobile Indoor-Bocciabahn für die Schüler*innen der Bettina-von-Arnim-

Schule gebaut. Auch Achtklässler*innen der Sophie-von-Brabant-Schule, die am Berufsschultag in der ARS waren, haben sich an den Arbeiten beteiligt. Der Fachdienst Sport der Universitätsstadt Marburg unterstützt dieses Projekt und hat die Kosten für das benötigte Material in Höhe von 1290 Euro übernommen.

In der Sporthalle kann die Bahn von Kindern und Jugendlichen von drei inklusi-

ven Schulen genutzt werden: von der Bettina-von-Arnim-Schule, der Daniel-Cederberg-Schule und der Julie-Spannagel-Schule. Und auch die ARS selbst nutzt die Halle. Zudem soll die Bahn anderen Schulen zur Verfügung stehen. Das Projekt wurde von Schulsportkordinatorin Silke Malikus ins Leben gerufen, um den Zugang zum Sport für Menschen mit geistiger und körperlicher Einschränkung zu erleichtern.

Rund zwei Monate haben die Schüler*innen im Unterricht an der Bahn gearbeitet. „Unser Namensgeber hat eine Pädagogik auf den Weg gebracht, die mit Kopf, Herz und Hand überschrieben ist“, sagte Robert Petri, stellvertretender Schulleiter der ARS. Zu dieser Pädagogik habe das Projekt perfekt gepasst.

Insgesamt gibt es drei Bahnen: Sie werden aus Vierkanthölzern und Furnierholzplatten mit Dübeln zusammengesteckt. Das Holz ist imprägniert, daher können die Bahnen bei Bedarf auch draußen aufgebaut werden. Die ersten Schüler*innen, die die Bahn in der Sporthalle im Stadtwald nutzen durften, waren von der Bettina-von-Arnim-Schule.

Seit 1984 gehört Boccia zu den paralympischen Sportarten, auch bei den Special Olympics ist die italienische Variante des Boule-Spiels eine Disziplin. „Ziel ist, seine eigenen vier Kugeln so nah wie möglich an die hölzerne Zielkugel, den Pallino, zu bekommen“, erläuterte Björn Backes, Leiter des Fachdienstes Sport, und erklärte weiter: „Boccia stammt ursprünglich aus Frankreich und gehört zu den Kugelsportarten. Zudem gilt Boccia als Inklusions-sport.“ (PM)

Stadträtin Kirsten Dinnebieer (2.v.r.) und Björn Backes (r.), Fachdienstleiter Sport, freuten sich gemeinsam mit Schüler*innen und Lehrer*innen der Bettina-von-Arnim-Schule über die mobile Indoor-Bocciabahn, die Schüler*innen der Adolf-Reichwein-Schule für sie gebaut haben.





integriert. innovativ. international.



FIT IN DIE ZUKUNFT

Ausbildung, Studium und Praktikum bei
Fritz Winter Eisengießerei GmbH & Co. KG

Die Fritz Winter Eisengießerei GmbH & Co. KG ist Lieferant und Entwicklungspartner für die weltweite Automobil-, Nutzfahrzeug- und Hydraulikindustrie. Wir produzieren über 25,7 Mio. Teile jährlich - zum Beispiel Bremscheiben oder Motorblöcke für PKW und LKW. Als solides mittelständisches Familienunternehmen zählt Fritz Winter heute global zu den größten konzernunabhängigen Gießereien.

UNSERE AUSBILDUNGSBERUFE (m/w/d)

Technische Berufe

- » Gießereimechaniker
- » Technischer Modellbauer
- » Maschinen- und Anlagenführer
- » Industriemechaniker
- » Werkzeugmechaniker
- » Zerspanungsmechaniker
- » Industrieelektriker
- » Elektroniker für Betriebstechnik
- » Mechatroniker

Kaufmännische Berufe

- » Jahrespraktikum FOS Wirtschaft und Verwaltung
- » Fachinformatiker

Gastronomie und Hotellerie

- » Hotelfachmann
- » Restaurantfachmann
- » Koch

DAS BIETEN WIR

- » Größtes Ausbildungsunternehmen im Landkreis Marburg
- » Übernahmegarantie bei guten bis sehr guten Leistungen
- » Sehr gute Vergütung (Tarif Metall- und Elektroindustrie)
- » Hervorragende Karriereperspektiven
- » Tolle Projekte und Eventgestaltungen

**OFFENE AUSBILDUNGSPLÄTZE
ZUM AUSBILDUNGSSTART 2021!**

ONLINE BEWERBEN UNTER
www.fritzwinter.de/karriere